

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Oktober.

Der Vorschlag, Oesterreich möge zur Entscheidung in der polnischen Frage die Berufung eines europäischen Kongresses veranlassen, den die „O. D. P.“ dieser Tage machte, wird von vielen Blättern entschieden gemißbilligt. Sie fürchten, daß ein solcher Kongreß schlimmere Wirren nach sich führen werde. Muß Krieg sein, so entscheidet sich die öffentliche Meinung schon eber für ein Zusammengehen mit Frankreich, wenn auch England sich ferne halten sollte.

Mit Bezug auf die Vorgänge in Mexiko dürfte die Nachricht von besonderem Interesse sein, daß die Vertreter der Regierung von Washington an den europäischen Höfen die Weisung erhalten haben, sich in Bezug auf die mexikanische Angelegenheit so zu benehmen, als ob in Mexiko gar keine Veränderung stattgefunden hätte. Newyorker Blätter veröffentlichen Depeschen des Herrn Motley, Vertreters der Union in Wien. Dieselben erstatten Bericht über eine am 12. Februar 1862 stattgehabte Konversation Herrn Motley's mit dem Grafen Rechberg. Als von Mexiko die Rede war, sagte Graf Rechberg schon damals: „Sollte die Unternehmung (die der Franzosen nämlich) dahin zielen, eine stärkere Regierung in Mexiko einzuführen, eine Monarchie zu gründen, so wird es an der österreichischen Regierung sein, in Betracht zu ziehen, ob rücksichtlich ihres Bestandes hinlängliche Bürgschaften angeboten werden können, um einen Erzherzog unseres kaiserlichen Hauses veranlassen zu können, das große Opfer zu bringen, diesen Thron zu besteigen.“ — So sprach der österreichische Minister des Auswärtigen schon im Februar vorigen Jahres. Man wird nicht übersehen, wie genau der am 3. d. der mexikanischen Deputation gewordene Bescheid mit den damaligen Worten des Ministers übereinstimmt. Wenn daher in letzter Zeit behauptet wurde, fügt die „Presse“ hinzu, daß die mexikanische Thronfrage Oesterreich eigentlich gar nichts angehe, da von Oesterreich nichts verlangt werde, so deuten die oben zitierten Worte des Grafen Rechberg doch an, daß der Minister die mexikanische Angelegenheit als eine internationale und somit österreichische Frage wenigstens vor siebzehn Monaten betrachtet hat.

Ueber ein angebliches Attentat auf den Fürsten Gouza entnimmt die „Pr.“ einem Privatbriefe aus Bukarest, 6. d. M., folgende Details und theilt sie mit Vorbehalt mit: „Soeben verbreitet sich die Nachricht von einem Attentat auf die Person des Fürsten Gouza in dessen Sommer-Residenz Cotrocen, welches jedoch den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt hat. Eine der Kanonen, welche täglich blind geladen werden, um als Tagrevaille abgefeuert zu werden, gab heute eine ganz respectable Kugel von sich, die in die fürstlichen Schlafgemächer einschlug. Fürst Gouza befohl sofort die Niederlegung einer Militärkommission, um den Schuldigen ausfindig zu machen. Der Fürst-Regent sieht sich von allen Seiten bedroht; die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr erregt, und man spricht davon, daß die Kammer uneinberufen zusammenzutreten soll, um in Bezug auf das Staatsoberhaupt Beschlüsse zu fassen.“

Aus London kommt die interessante Nachricht, daß Graf Andreas Zamoycki, dessen Häuser in Warschau jüngst verwüstet und schließlich konfiszirt und in Kasernen umgewandelt wurden, auf dem Punkte steht, in London als Kläger auf Entschädigung gegen den Kaiser von Rußland aufzutreten, um von den englischen Gerichten die vorläufige Verfügung der Beschlagnahme des in England befindlichen Privat-Eigentums des Kaisers Alexander — es sollen sehr beträchtliche Summen sein — zu erwirken.

## 24. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Oktober.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Lasser, Plener, Burger, Stein.

Nach Verlesung des Protokolls theilt Präsident mit, daß der Abgeordnete Ludwig Ritter von Schwarzenfeld am 11. d. M. in Wien gestorben ist. (Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen.)

Abg. Bischof Jirsik legt in einer Zuschrift sein Mandat nieder und motivirt dieselbe durch seine gesteigerten Berufsgeschäfte.

Nachdem noch die anderen Einläufe mitgetheilt wurden, ertheilt Präsident dem Grafen Rothkirch das Wort. Der Ausschuß zur Vorberathung der Konzession der Lemberg-Ezernowitzer Bahn habe die Berathung begonnen, aber die Nothwendigkeit, Experten zu vernehmen, habe es dem Ausschuß unmöglich gemacht, die ihm gegebene Frist von 5 Tagen zur Berichterstattung einzuhalten; er gebe aber Namens des Ausschusses die Versicherung, daß derselbe sich bemühen werde, so rasch als möglich die Arbeiten zu beendigen.

Finanzminister v. Plener: Es sei unmöglich, das Finanzgesetz noch im Laufe dieses Monats auf verfassungsmäßigem Wege zu erledigen. Mit Ende Oktober laufe die im vorigen Jahre ertheilte Bewilligung zur Steuererhöhung ab und nach dem Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben unterliege es keinem Zweifel, daß die Staatsfinanzen diese Erhöhung nicht entbehren können. Eine Fortsetzung der Erhebung sei aber nur im verfassungsmäßigen Wege durch ein Gesetz möglich und deshalb nehme die Regierung die Bewilligung zur Forterhebung der erhöhten Steuer für die Dauer von zwei Monaten (November und Dezember) in Anspruch, innerhalb welcher das Finanzgesetz zu Ende geführt werden dürfte. In Folge Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät lege er deshalb diese Gesetzesvorlage auf den Tisch des Hauses und beantrage nun zur raschen Erledigung eine Umgangnahme von der Geschäftsordnung.

Lassalle stellt den Antrag, das Haus wolle den Gegenstand sogleich dem Finanzausschusse zur Berichterstattung zuweisen. (Wird angenommen.)

Es wird sodann zur Tagesordnung, nämlich zur Fortsetzung der Debatte über das Heimatsgesetz (S. 8 jetzt 9) geschritten.

Berichterstatter Dr. Berger: Der Ausschuß habe in Folge der in letzter Debatte gestellten Anträge den Paragraph nochmals in reifliche Ueberlegung genommen und mit allen gegen 3 Stimmen sich für die Beibehaltung des Paragraphs nach der Regierungsvorlage (resp. Aussch.-Antr.) ausgesprochen. Dadurch habe sich der Ausschuß für die vollkommene Autonomie der Gemeinde ausgesprochen, indem die Aufnahme in den Heimatsverband lediglich der Entscheidung der Gemeinde mit Ausschließung jeder Berufung anheimgestellt wird. Redner motivirt den Beschluß des Ausschusses in längerer Rede und bekämpft die von Poche, Pratobocvera und Rechbauer zu diesem Paragraph gestellten Anträge, ob zwar, wie er sagt, er für seine Person die Ansichten des Ausschusses nicht vollkommen theile. Die Regierung habe im Ausschusse namentlich darauf hingewiesen, daß Freizügigkeit, freies Niederlassungsrecht, freier Gewerbetrieb durch die Gesetzgebung im ausgedehntesten Maße garantirt werden und in gar keiner Beziehung zu dem Heimatsrecht stehen, daß also aus diesen Rücksichten, die eingebrachten Gegenanträge nicht motivirt werden können. Diese Anschauung habe die Majorität des Ausschusses adoptirt und sich deshalb der Fassung der Reg.-Vorlage angeschlossen.

Frh. v. Poche beantragt hierauf in Berücksichtigung, daß es sich um die Entscheidung einer sehr

wichtigen Angelegenheit handle, in welcher zwei Prinzipien, nämlich Freizügigkeit und Autonomie der Gemeinde einander gegenüber stehen, das Haus wolle beschließen, es sei die Debatte über S. 8, respect. 9, obwohl sie in letzter Sitzung bereits als geschlossen erklärt wurde, nochmals aufzunehmen. Er stelle diesen Antrag vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung und des Ausschusses.

Minister v. Lasser: Wenn in dem Hause der Wunsch laut werde, den Gegenstand in nochmalige Erwägung zu ziehen, so erkläre er Namens der Regierung, daß man damit nur dem Wunsche derselben begegne, da es sich um eine Frage handle, deren Wichtigkeit nicht zu unterschätzen sei. Er finde übrigens, daß über den Gegenstand selbst die Begriffe nicht genügend geklärt seien und man sich über manche Punkte erst vollständige Wahrheit verschaffen müsse. Der Standpunkt der Regierung stehe fest, die vorgebrachten Argumente hätten ihn nicht erschüttern können. Er habe aber gar keinen Grund, der Klarstellung des Gegenstandes entgegenzutreten, vielmehr müsse man die Gründe pro und contra sehr genau erwägen, bevor man sich für eines der einander gegenüberstehenden Prinzipien entscheide und deshalb könne er die Wiederaufnahme der Debatte nur befürworten.

Berichterstatter Dr. Berger stellt dem Hause die Entscheidung anheim, daß er im Namen des Ausschusses keine Erklärung abzugeben habe.

Da bei der ersten Abstimmung das Resultat zweifelhaft ist, wird namentlich abgestimmt und Stimmen 69 für die Wiederaufnahme der Debatte, 60 dagegen, worauf Präsident die Debatte über S. 8, resp. 9 als eröffnet erklärt.

(Schluß folgt.)

## Korrespondenz.

Wien, 13. Oktober.

—d. Sr. Durchlaucht der Herr Präsident des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, ist gestern Abend mit dem Silzuge der Westbahn aus Oberösterreich hier eingetroffen. Wie ich vernehme, wird das hohe Haus vorläufig nur zwei Sitzungen halten, um sich dann wieder, aus Mangel an Vorlage, auf längere Zeit zu vertagen. Die Tagesordnung der ersten Sitzung, welche bekanntlich auf morgen angesetzt ist, wird die Debatte über die Zulassung der Israeliten zum Notariate und über die Aufhebung des politischen Ehekonsenses in sich schließen. Was die Zulassung der Israeliten zum Notariate anbelangt, so dürften die im Herrenhause gestellten Anträge von jenen des Hauses der Abgeordneten kaum differiren. In Bezug auf die Aufhebung des politischen Ehekonsenses dürfte jedoch der Antrag des Berichterstatters der politischen Kommission mit den Anträgen der Minorität des Abgeordnetenhauses zusammenfallen und die Aufhebung von dem Entschten der Landtage abhängig gemacht wissen wollen. Dadurch würde wohl das Schicksal dieses Antrages in dem hohen Hause so ziemlich entschieden sein. Daß aber das Abgeordnetenhause, an welches der Antrag demnach wieder geleitet werden wird, sich allzu rasch zu Gunsten des differirenden Antrages würde unstimmen lassen, erscheint bei der großen Majorität, mit welcher der erste Beschluß dieses Hauses gefaßt wurde, nicht wahrscheinlich. Die zweite Sitzung des Herrenhauses dürfte erst Ende dieser Woche oder Anfangs der nächsten Statt haben, je nachdem die siebenbürgischen Mitglieder früher oder später ihre Plätze einnehmen werden. Diese zweite Sitzung des Herrenhauses wird nämlich ausschließlich der Angelobung der Mitglieder für Siebenbürgen gewidmet sein, und es soll dieselbe an einem und demselben Tage mit dem Eintritte der Reichsraths-Abgeordneten dieses Landes im anderen Hause stattfinden.

Die Stadterweiterung, das will sagen, die Neubauten derselben haben in diesem Jahre, begünstigt durch die treffliche Witterung, ganz ungewöhnliche Fortschritte gemacht. Mehr als hundert meist vier bis fünf Stockwerke hohe, wahrhaft palastähnliche Gebäude erheben sich heute auf den ehemaligen Glacisgründen, von denen bis nun ein Areal im Werthe von beiläufig 8 Millionen Gulden in die Hände von Privaten überging. Da in Folge dessen der Wohnungsbedarf mehr als gedeckt erscheint, so hat die Regierung darauf Bedacht genommen, einige der zweckmäßigsten gelegenen und für öffentliche Institute verwendbarsten Gebäude entweder theilweise oder ganz auf eine Reihe von Jahren zu mietzen, statt für eben diese Institute Neubauten zu unternehmen. So wurde das vom Bankier Zinner erbaute Palais, in der Nähe des neuen Opernhauses — Parterre, erster und zweiter Stock — für das Justizministerium auf 5 Jahre gemietzt, bis ein neuer Justizpalast ausgeführt sein wird. An die Stelle, wo das Justizministerium bisher situiert war, wird in Zukunft die Staatsanwaltschaft treten.

Heute Vormittag fand in Gegenwart der Verwandten und vieler Kunstfreunde die Uebertragung der sterblichen Ueberreste Beethoven's und Schubert's von dem Währinger Orts-Friedhof nach den neuen Gräbern eben daselbst Statt. Von Schubert war der Kopf, von Beethoven der Körper im Ganzen besser erhalten.

## Oesterreich.

**Wien, 12. Oktober.** Der Ausschuss für das Heimatsgesetz berieth heute über die Amendements, die in der letzten Samstagssitzung des Hauses zu S. 8 des Entwurfes eingebracht wurden. Der Ausschuss will um jeden Preis Recht behalten, und wird dem Hause in der morgigen Sitzung das Festhalten an seinem Antrage: „Das Heimatsrecht wird durch ausdrückliche Aufnahme in den Gemeindeverband erworben. Ueber das Ansuchen hierum entscheidet mit Ausschluß jeder Berufung lediglich die Gemeinde“, empfehlen. Unter dem Deckmantel der Gemeinde-Autonomie soll also doch eine Bestimmung in das neue Heimatsgesetz eingeschmuggelt werden, die selbst für das Gemeindegesetz von 1859 viel zu illiberal war. Angesichts der Absoluten Rechthaberei der Ausschuss-Majorität constatiren wir, daß unter den öffentlichen Organen sich kaum ein einziges gefunden hat, das mit ihr übereinstimmen würde. Nur das „Vaterland“ und der „Volkstreu“ finden diesen Ausschussantrag, der ja auch Miteigenthum des Herrenhauses ist, vortrefflich — diese Empfehlung hat dem Ausschussantrage gerade noch gefehlt! Wir geben dem Hause zu bedenken, daß es im Begriffe steht, einen Beschluß zu fassen, der nicht bloß die öffentliche Meinung entschieden gegen sich hat, sondern auch den ganzen Gesammtwurf völlig werthlos machen würde, und die Herren, deren Mund von Gemeinde-Autonomie überläuft, mögen bedenken, daß sie nicht als Gemeindefürsoren, sondern als Volksvertreter im Reichsrathe sitzen. Auch will uns scheinen, daß der Reichsrath in seiner heutigen Session noch kein solches Kapital von Liberalismus angewiesen hat, um daraufhin zur Abwechslung auch einmal reaktionär vorgehen zu dürfen. (Pr.) — Das Jescomité in Innsbruck hat einen

Aufruf zur Errichtung eines Denkmals erlassen, um die 500jährige Vereinigung Tirols mit Oesterreich und deren Jubelfeier auch durch ein bleibendes Andenken in dauernder Erinnerung festzuhalten.

— Aus **Vest**, 11. Oktober, schreibt man der „Presse“: Der Zustand des Landes wird von Tag zu Tag düsterer. Das Elend eines großen Landstriches gibt sich täglich, ja stündlich erschreckender kund; es kommt mit Riesenschritten näher, unmittelbar an uns heran. An vielen Orten ist das Viehfutter schon jetzt in dem Maße aufgezehrt, daß Vorstenvieh, Schafe, Kühe geschlachtet werden, denn erhalten oder verkaufen kann man sie nicht. Das Fleisch kostet so gut wie gar nichts. Aber Fleisch allein ist für den Menschen keine genügende Nahrung; er muß auch Brot haben. Die Fruchtvorräthe der Bauern sind aber größtentheils aufgegangen; das Landesproletariat lebte schon früher auf Vorrat. Wie uns Freunde aus der Provinz schreiben und glaubwürdige Reisende erzählen, ziehen bereits ganze Schaaren ausgehungertes Familien von Dorf zu Dorf und belagern die Höfe der wohlhabenderen Besitzer, welche meistens willig und unbedacht ihrer eigenen Zukunft, ihren Vorrath an die Nothleidenden vertheilen. Aber endlich werden die Mildthätigen selbst der Mildthätigkeit bedürfen; diese Quellen versiegen, und den Opferwilligsten wird es immer banger bei dem Gedanken, daß — die heute bieten, morgen Gewalt brauchen können; die heute noch Bettler sind, können morgen Räuber sein, und ein geringfügiger Zufall das Signal einer Raubthat werden, wie solche die neue Zeit noch nicht erlebt.

Die Vorbereitungen zur Linderung des Uebels von Seiten der Regierung, die in den Blättern verlauten, sind zwar tröstlich; aber der Winter steht vor der Thür. Solche Betrachtungen sind es, mit denen man der Flüssigmachung der beschlossenen Unterstützungssumme von 30 Mill. entgegensteht, und da dieselbe von der Zustimmung des Reichsraths abhängig ist, so drängt sich wohl die Frage auf, ob diese Angelegenheit in die möglicherweise lange Budgetberatung verflochten werden soll, oder ob es nicht thunlich wäre, daß das Abgeordnetenhaus diese Summe präferenter votire, und daß dießbezüglich ein Dringlichkeitsantrag eingebracht werde. Es handelt sich dabei nicht nur um ökonomische Rücksichten, oder um Motive der Humanität; die Sache hat die ernsteste politische Bedeutung. Die Geschichte der Cholera des Jahres 1831 beweist, wohin Zögerung in so brennenden Fragen führt, und die Regierung wird wohl von der Gefahr unterrichtet sein.

— In **Krakau** dauert, wie neuerdings gemeldet wird, das Zustromen polnischer Familien aus Warschau und dem Königreiche Polen noch immer fort, sämtliche Hotels sind überfüllt und der Mangel an Privatwohnungen wird immer größer.

## Ausland.

**Berlin, 13. Oktober.** Die „Nationalzeitung“ erfährt aus guter Quelle, daß Schweden einen Allianzvertrag mit Dänemark nicht unterzeichnete, weil der Stockholmer Reichsrath darin keine Vortheile, wohl aber große Nachtheile für den Abschluß der eben genehmigten Eisenbahnleihe von 35 Millionen zu erblicken erklärte. Die Gesandten Rußlands und Frank-

reichs in Kopenhagen ermahnten nachdrücklich zum Frieden.

## Tagesbericht.

**Laibach, 15. Oktober.**

Am 4. d. M. wurde in **Idria** in der Stadtpfarrkirche zur Feier des Namensfestes Sr. I. I. apostol. Majestät ein Hochamt abgehalten, welchem die Beamten, das Lehrpersonal, die Gemeindevorstände, die Gendarmen und Finanzwachabtheilung nebst einer großen Volksmenge beizuhörten.

— Die auf den 21. d. M. anberaumte Schlußverhandlung in dem Prozesse der Südbahndirektion gegen den Gewerksdirektor **Langer** in **Sagor** ist neuerdings auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Gestern Vormittag begab sich der **Wege-**meister **Strojan** von hier nach der **Savebrücke** bei **Tschernitsch**, um einige, zur Rekonstruktion der Brücke nothwendigen Sondirungen vorzunehmen. In dem Hochwasser schlug der von zwei Leuten gelenkte Kahn um und der Wegemeister ertrank, während es den Kahnführern gelang, sich zu retten. Den Leichnam hat man bei **Tomačev** herausgezogen. Er hinterläßt eine unbemittelte Frau und 4 unmündige Kinder.

— Gestern ist wieder ein Veteran aus der Zeit der Befreiungskriege mit Tod abgegangen, nämlich der pensionirte **Kanzlist Jakob Zettel** in der **Stadt Krakau**, alt 86 Jahre, Inhaber der silbernen Tapferkeitsmedaille, die er am 23. Juni 1810, während er als Feldwebel beim Regimente **Chatteller** diente, erhielt. Er war zuletzt Fähnrich beim Regimente **Lozana** - Infanterie Nr. 7 und wurde wegen körperlicher Gebrechen, die er in den Feldzügen erhalten, ehrenvoll entlassen und als Adjunkt beim **Laibacher Provinzial-Strahaus** angestellt, von wo er dann zum k. k. Kreisamte hier übersetzt und später als 3. **Kanzlist** pensionirt wurde.

— Gestern Nachmittag wurde gegenüber der **Prula** in einem, in den **Laibachfluß** einmündenden **Wassergraben**, ein bereits in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam gefunden.

— Heute Vormittag um 9 1/2 Uhr wurde eine in der Richtung von **Schischla** ausgebrochene **Feuerbrunst** signalisirt. Spritzen und Löschmannschaft eilten sofort zu Hilfe. Es brannte in der Ortschaft **Draule**; 5 Häuser waren vom Feuer ergriffen. Näheres war uns beim Schluß des Blattes nicht bekannt.

— In dem zwei Stunden von hier entfernten Orte **Bresovit** fand letzten Sonntag ein **Kaufersetz** zwischen **Bauernburschen** Statt, in welchem einer erschlagen und ein anderer schwer verwundet wurde.

**Wien, 14. Oktober.**

**Se. I. I. Apostolische Majestät** sind den 13. d. Mts., Vormittags von **Ischl** wieder in **Schönbrunn** angekommen.

— **Se. I. I. Apostolische Majestät** haben aus Anlaß des Festschießens zur Jubelfeier der 500jährigen Vereinigung Tirols mit dem Kaiserthum auf dem **Landeshauptschießstande** in **Innsbruck** dem **Ober-**schützenmeister **Anton Strele Ritter v. Bärwangen** und dem **Unterschützenmeister David Schönherr** jedem einen mit der Allerhöchsten Namenschiffre gezeichneten **Brillantring** allergnädigst zu bestimmen geruht.

## Feuilleton.

### In der Kunstausstellung in Triest.

Die Gemäldeausstellung des österreichischen Kunstvereins, welche, nach vieljähriger Pause, im verflochtenen Frühjahr im Redoutensaal hier stattfand, war so zahlreich besucht, daß die rege Theilnahme auf ein neuerwachtes Verlangen des Publikums nach derlei Kunstgenüssen schließen ließ, und wir bedauerten damals, daß die zeitweilige Verwendung des Redoutensalles zu Spitalzwecken, als des einzigen Lokals, das zu einer Kunstausstellung sich eignet, eine Herbstausstellung vereitelte. Die Gemälde sind auch richtig an **Laibach** vorüber nach **Triest** gewandert, wo vorigen Sonntag die Eröffnung der Ausstellung im Lokale des **Schillervereins** stattfand. Der Zufall wollte, daß ich dieser Eröffnung beizuwohnen konnte, und auf's Neue muß ich bedauern, daß unser Publikum um den Anblick der Kunstwerke gebracht wurde, denn einige derselben sind von Bedeutung und ganz geeignet, das Interesse in hohem Maße zu fesseln. Ich würde indes der Ausstellung nicht Erwähnung thun, hätte ich daselbst nicht auch ein Paar Gemälde unseres **Anton Karinger** gefunden, von denen das eine, „**Fürst Danilo's Leichenzug**“, schon bekannt, das andere, „**Ruhende Montenegriner**“, hingegen neu ist und verdient, nicht übergangen zu werden. Das Gemälde stellt Folgendes dar: Inmitten einer Landschaft, welche alle Eigen-

thümlichkeiten der schwarzen Berge offenbart, sitzt ein Trupp **Montenegriner**, augenscheinlich eine Familie bildend, bestehend aus dem Manne, aus einer älteren und aus einer jüngeren Frau, aus einem Mädchen und einem Knaben. Ein anderer **Montenegriner**, der auf der Jagd war, erzählt von seinen Jagdabentheuern, während der Knabe, auf dem Boden kauend, dessen Beute, einen **Hafen**, betrachtet. Die jüngere **Montenegrinerin** sieht sinnend, während die alte Frau halb in Schlaf versunken dasitzt. In der Ferne zieht ein anderer Trupp **Montenegriner**; sie kommen, wie es scheint, vom **Markte**. Der Stoff, den Herr **Karinger** da behandelt, ist, wie man sieht, ziemlich dürftig; er gibt dem **Maler** nur Gelegenheit in der Zeichnung der originellen Gestalten und in der Behandlung der Farben sich hervorzuthun. Die bunte, malerische Tracht des Bergvölkchens gestattet ein äußerst lebhaftes Kolorit, in welchem Herr **Karinger**, der oft Gelegenheit hatte Originalstudien an der Grenze **Montenegro's** zu machen, nicht geringes Talent entwickelt. Auch der Ausdruck in den verschiedenen **montenegrinischen** Gesichtern, besonders das Sinnende, Träumerrische in dem des Mädchens, ist dem **Maler** gut gelungen; dagegen dürfte in der Zeichnung bezüglich der Korrektheit **Mängel** auszusprechen sein. Herr **Karinger** hat große Fortschritte gemacht und bildet sein Talent mit Fleiß und Sorgfalt aus; das berechtigt, ihm eine Zukunft zu prophezeihen. Sein Bild erregte Interesse und ich hörte manches beifällige Wort in dem Kreise der Beschauer fallen. Im Kataloge ist das Bild mit dem Preise von 240 fl. aufgeführt. Da ich nun einmal beim Referiren bin, so will

ich noch der Bilder gedenken, die auf mich den besten Eindruck machten und deren Anblick ich dem kunstsinntigen **Laibacher Publikum** gerne gegönnt hätte.

Das größte und künstlerisch bedeutendste Bild ist „**Iphigenie an der taurischen Küste**“ von **A. Feuerbach** in **Rom**. Auf den ersten Blick hin findet man kein besonderes Gefallen an der kolossalen Frauengestalt, die in ein weiß-graues griechisches Gewand gehüllt am Strande des Meeres sitzt und das im Schatten gehaltene Gesicht der Ferne zugekehrt hat; je länger man sie aber betrachtet, um so wärmer wird das Interesse daran. Vor Allem fesselt die meisterhafte Technik, die bewundernswürdige Kühnheit der Pinselführung. Man sieht, daß man das Werk eines Meisters in der Malerei vor sich hat, dessen Seele tief erfüllt ist von dem Gegenstande, den er darzustellen sich bestribt. Wie wäre es ihm sonst möglich gewesen in den, tief im Schatten gehaltenen edlen Zügen der Schwester des **Drest** die stille Sehnsucht nach dem Heimatlande auszudrücken? Das ist sie, **Iphigenia**, die keusche Priesterin **Diana's**, „das Land der Oricchen mit der Seele suchend“, wie **Göthe** sagt; sie ist es, diese hohe plastische Gestalt, die wie eine Statue sich abhebt von dem Hintergrunde. **Feuerbach** hat wenig Farbe verwendet; das weißweilene Gewand bedurfte deren so wenig, wie das im Schatten gehaltene Angesicht; daß aber die Gestalt trotzdem so plastisch erscheint, das ist eben das Meisterhafte an dem Bilde, das ist der Triumph des Realismus. Andere machen dem Gemälde den Farbenmangel zum Vorwurf und die „**Dioskuren**“ nennen die **Iphigenia** geradezu „ein häßliches, altes, schmutziges Frauenzimmer,

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Sermannstadt, 13. Oktober.** (Landtags-Sitzung.) Präsident Groisz publizirt die Resultate der Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse und ersucht dieselben sich baldigst zu konstituiren. Dr. Ratin motivirt seine drei Anträge bezüglich Auslegung und Ergänzung mehrerer Paragraphen des Urbarialpatentes und der Siculica hereditas. Wird an den Ausschuss für die neuente Proposition zur Vorberathung verwiesen. Laszloffy motivirt seinen Antrag über Aufhebung und Entschädigung der Kapezien im Eyzlerlande. Wird demselben Ausschusse zugewiesen.

Der Präsident verkündet hierauf die Vertagung des Landtags. Es folgen Hochs auf Se. Majestät, die Reichsverfassung, auf Siebenbürgen, den Landtagskommissär und Präsidenten Groisz.

**Berlin, 13. Oktober.** Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Allerhöchste Ordre, wonach der 18. Oktober als fünfzigster Jahrestag der Schlacht bei Leipzig durch Festgottesdienst in allen Landeskirchen gefeiert werden soll.

## VII. wissenschaftl. Versammlung des Vereines der Aerzte in Krain zu Laibach am 12. Oktober 1863.

Vorsitzender: Obmann Herr Landesmedizinalrath Dr. Ritter v. Andrioli.

Nachdem der gefertigte Schriftführer den Beitritt 2 neuer Mitglieder nämlich des Herrn Spavik, k. k. Kreiswundarztes in Neustadt, und Saurau, k. k. Bezirkswundarztes in Kronau, angezeigt, wurde zu den wissenschaftlichen Vorträgen geschritten.

I. Primararzt Dr. Furug über die Diagnose des Zottenkrebses der Harnblase vor, ein dießbezügliches, äußerst interessantes anatomisches Präparat der Versammlung vorzeigend.

II. Dr. Gregoritsch, klinischer Assistent, las eine eingefandte Abhandlung des auswärtigen Mitgliedes Ferdinand Zepuder, derzeit Kommunal-Arzt in Canale, vor. Herr Zepuder machte mit in Wasser gelöstem Vaccin-Pockenpulver Impfversuche und erzielte damit nicht nur immer positive Resultate, sondern auch die Weiterimpfung von solchen Individuen auf andere war stets erfolgreich.

III. Nun kam die Irrenheilanstalts-Frage zur Berathung: Dr. Oauser, als Berichterstatter, hatte dem Comité sechs Vorträge vorgelesen und deren grundsätzliche Normirung beantragt, welches Vorgutachten vom Comité einstimmig angenommen wurde. Demgemäß wurden folgende Grundzüge für das Hauptgutachten beantragt:

a) Welchem Systeme soll die projektierte Anstalt angehören? Das Gutachten spricht sich aus Gründen der Erfahrung der psychiatrischen Theorie und der Nothwendigkeit im gegebenen Falle für das System relativ vereinigt Heil- und Pflegeanstalt aus.

b) Welche Berechnung soll für die Größe dieser Anstalt zu Grunde gelegt werden? Eingehend motivirt wird als Basis eine 10- bis 20jährige Berechnung aller Aufnahmen in die Irrenanstalt, aller Anmeldungen von Irren, aller Kuratels-Verhängungen wegen Irren, ferner die Angaben der Aerzte des Landes über die ihnen in den letzten 5-10 Jahren

vorgekommenen Irrenfälle, endlich die Populations-Ziffer mit Rücksicht auf die in Oesterreich bekannnten Irrenprozente und Bevölkerungszunahme-Perzente, die wissenschaftlich bekannnten Perzente der Unheilbarkeit, beantragt.

c) Wo soll die Anstalt errichtet werden? Der Bericht spricht sich auf Grundlage aller Aussprüche der modernen und älteren Irrenärzte für die Errichtung der Anstalt in nordwestlicher oder nordöstlicher Richtung von Laibach,  $\frac{1}{2}$ -1 Wegstunde von dieser Stadt entfernt, und gegen den Aufbau in Laibach oder gar in nächster Spitalnähe aus; der Anstaltsplatz soll übrigens nach kommissioneller Begehung festgesetzt werden.

d) Kann es ein Adaptirungsgebäude sein, oder ist ein Neubau vorzuziehen? Aus ökonomischen, so wie irrenärztlichen Gründen bevorzuet der Bericht entschieden einen Neubau, da die Adaptirung eines bestehenden Gebäudes bei größeren Kosten nur ein Flückwerk bieten dürfte.

e) Welche Grundform ist beim Bau zu wählen? Ausschließend die H und Sternform, bespricht der Bericht vom idealen Standpunkte die nothwendige Bauform und fordert, daß nach Wahl der Baustelle der definitive Plan nur unter Mitwirkung irrenärztlicher Sachverständiger gemacht werde.

f) Ist Verwaltung und Leitung der projektierten Irrenanstalt von Verwaltung und Leitung der bestehenden Landes-Wohltätigkeits-Anstalten zu trennen? Der Bericht spricht sich entschieden aus in der Sache liegenden, psychiatrisch und meist auch von den Verwaltungen entschieden anerkannten Gründen, um die Erreichung des Zweckes allein zu ermöglichen, für die gesonderte Leitung und Verwaltung aus, welche auch ökonomisch vom höheren Standpunkte die fruchtbarste Einrichtung sei.

Die Versammlung erklärte sich mit diesen aufgestellten Grundzügen vollkommen einverstanden und ersuchte das Comité, denselben gemäß den detaillirten Hauptbericht ausarbeiten zu wollen.

Zum Schlusse wurde, da Dr. Mally vom hohen Staatsministerium zur Regelung der veterinär-polizeilichen Anstalten in Bosnien auf mehrere Monate dahin abgefordert wurde, statt dessen Dr. v. Andrioli in das Comité für die Irrenhausfrage abermals gewählt.

Laibach am 12. Oktober 1863.

Professor Dr. Valenta.

## Markt- und Geschäftsberichte.

**Laibach, 14. Oktober.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und 4 mit Stroh, 50 Wagen mit Holz, 22 Schiffe mit Holz, 316 Wagen Erdäpfel. Außer besonders schönen Äpfeln und Kastanien ist eine große Menge Obstes anderer Gattung, namentlich aus der Gegend von Tujnice, Bezirk Stein, aus St. Katharina und Dobrova, gebracht worden. Der heutige Obstmarkt war so stark besucht, daß sowohl der eigentliche Obst- als auch der frühere Geflügelmarkt gänzlich okkupirt war.

Auch an Wildpret ist unglaublich viel gebracht worden, und hat man einigen Landrenten in Schlingen gefangene Schnepfen und Repphühner kon-

sigirt und zu Gunsten der Stadtkasse veräußert. An Getreide ist nur wenig, wohl aber eine große Menge Erdäpfel hereingebracht worden.

**(Wochenmarkt-Preise.)** Weizen pr. Megen fl. 5.1 (Magazin-Preis fl. 5.60); Korn fl. 2.60 (Mgg. Pr. fl. 3.16); Gerste fl. 2.47 (Mgg. Pr. fl. 2.77); Hafer fl. 2.— (Mgg. Pr. fl. 2.30); Halbfrucht fl. 3.— (Mgg. Pr. fl. 3.82); Heiden fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.45); Hirse fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.72); Kukuruz fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.50); Erdäpfel fl. 1.40 (Mgg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.20 (Mgg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.50 (Mgg. Pr. fl. —.—); Bissolen fl. 4.50 (Mgg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 50, Schweinschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 47; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18-22, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfensfleisch kr. 12; Hähnchen pr. Stück kr. 24, Tauben kr. 13; Heu pr. Ztr. fl. 1.20 bis fl. 1.50, Stroh kr. 70-90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mgg. Pr.) rother, pr. Eimer von fl. 12-16, detto weißer von fl. 10-14, im allgemeinen Verkauf.

**Krainburg, 12. Oktober.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide und 5 Wagen mit Holz.

**(Wochenmarkt-Preise.)** Weizen pr. Megen fl. 4.90; Korn fl. 3.70; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 2.—; Halbfrucht fl. —.—; Heiden fl. 2.40; Hirse fl. 2.20; Kukuruz fl. 3.70; Erdäpfel fl. 1.50; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.80; Bissolen fl. 4.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 46, Schweinschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 43; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 2; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 20, Schöpfensfleisch kr. 15; Hähnchen pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.50, Stroh kr. 80; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 4.90, detto weiches, fl. 3; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

**Neustadt, 12. Oktober.** Auf dem heutigen Markte ist nur 1 Wagen mit 10 Megen Getreide erschienen.

**(Wochenmarkt-Preise.)** Weizen pr. Megen fl. 4.50; Korn fl. 3.—; Gerste fl. 2.66; Hafer fl. 1.90; Halbfrucht fl. 3.20; Heiden fl. 2.70; Hirse fl. 2.96; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. —.—; Erbsen fl. —.—; Bissolen fl. —.—; Rindschmalz pr. Pfund kr. 45, Schweinschmalz kr. —; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 45; Butter kr. —; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 11; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19, Kalbfleisch kr. 26, Schweinefleisch kr. 20, Schöpfensfleisch kr. 12; Hähnchen pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 15; Heu pr. Ztr. fl. 3.—, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches, fl. —.—; Wein pr. Eimer fl. —.—.

## Theater.

Heute, Donnerstag: „Von sieben die Sächlichste.“ Lustspiel, in 2 Akten, und 1 Vorspiel, von Angely.

Morgen, Freitag: Geschlossen.

das besser thäte, in den Ocean hinabzusteuern und sich Gesicht, Arme und Gewand zu waschen.“ Es kann kein ungerechteres, vom Reide angefresseneres Urtheil geben, als dieses. — Neben der Iphigenie hängt, einen vollständigen Gegensatz bildend, eine Jeanne d'Arc von J. Ungar in Düsseldorf. Ein Bild mit frischen, lebendigen Farben und Alles so neu daran, selbst die Rüstung der Jungfrau, daß man unwillkürlich zu dem Gedanken verleitet wird, die Malerin habe irgend eine Aktive im funkelnelgenden Kostüm porträirt.

Nächst der Iphigenia ist ein historisches Bild von Grotius in Berlin zu erwähnen: „Churprinz Wilhelm zu Haag einer Intrigue ausweichend.“ Der Katalog verräth mit diesen Worten offenbar nicht genug von der wenig bekannnten Episode aus des Kurfürsten Leben, um dem Publikum das Verständniß zu erleichtern; das Bild muß selbst erzählen. Wir sehen eine lustige Tischgesellschaft von Herren und Damen in dem malerischen Kostüme des 17. Jahrhunderts. Es scheint etwas frei herzugehen, was aus der Haltung des einen Herrn mit dem stark gerötheten Gesichte hervorgeht, der seine an den Degen gewöhnte Hand ungenirt auf die weiße Schulter der einen Dame legt. Der in Sittenstrenge erzogene Churprinz, den wahrscheinlich die vis-à-vis sitzende Schöne mit ihren Reizen zu verführen versucht, ist in Entrüstung aufgesprungen, hat sein Glas zu Boden geschleudert, und richtet Blicke des Zornes und der Verachtung auf die Gesellschaft, die ganz verblüfft ist, während

eine machiavellistische Physiognomie sich beschwichtigend vordrängt. Die einzelnen Personen sind meisterhaft ausgeführt, Zeichnung und Komposition sind gleich vorzüglich, der Ausdruck des edlen Zorns im Gesichte des Churprinzen, der Ausdruck der Verblüffung bei der verführerischen Schönen, Alles ist äußerst gelungen. Einen höchst angenehmen Eindruck macht das unschuldige Gesichtchen eines jungen Mädchens, das nicht eingeweiht und den ganzen Vorgang nicht zu verstehen scheint. Meisterhaft sind die Gewänder und Kostüme gemalt; man glaubt ein Bild aus der alten niederländischen Schule vor sich zu haben.

Ein sonderbares, aber mit vollendeter virtuoser Technik gemaltes Bild ist „der Salamander“ von Canon in Karlsruhe. Zwei Gelehrte anatomiren einen Salamander. Es könnte auch ein Frosch oder eine Maus sein, man würde es nicht beachten, denn vor Allem fesseln die beiden Köpfe der Gelehrten, die Physiognomien, die der Maler in einem Kolorit gehalten hat, das man versucht wird, in dem Bilde ein altes Kunstwerk zu sehen. Beschreiben lassen sich diese beiden charakteristischen Gelehrtenköpfe nicht wohl, man muß sie selbst sehen, um in ihnen das tiefe Studium, das der Maler darauf verwendete, zu erkennen.

Das vierte Bild, das man zu den besten der Ausstellung zählen kann, ist eine Landschaft von Schmidt in Berlin: „Ein Sommertag im nördlichen Deutschland.“ Es ist unter den ausgestellten Landschaften, welche Gattung diesmal nicht so zahlreich

vertreten ist, wie sie es im Frühjahr war, ein wahres Meisterwerk. Der Idealismus ist nirgends so wenig am Plage, als in der Landschaftsmalerei, denn vor Allem verlangt man von einem Landschaftsbilde, daß es naturgetreu sei, erst dann geht man auf die Behandlung und Ausführung ein. Aus diesem Grunde wollte mir auch „das Amphitheater zu Pola“ von Jank in München nicht behagen, weil es in der idealisirenden Manier des verstorbenen Schirmer in München gehalten, obgleich es mit viel Virtuosität ausgeführt ist. Da gefielen mir die beiden Bilder von Venerlin in Triest viel besser, von denen das eine einen Fischerhafen bei Auresina mit der nördlichen Felsenküste der Adria, und Triest im Hintergrunde darstellt, das andere eine Karstpartie mit Regenstimmung ist. Herr Venerlin hat den Karst mit besonderer Vorliebe behandelt, er hat ihm seine malerischen Seiten abzugewinnen gewußt und einige von ihm gemalte Karstbilder, wie eben das ausgestellte, sind äußerst interessant. Es gehört ein poetisches Gemüth dazu, in dem unwirthsamen Karste würdige Objekte zur künstlerischen Darstellung zu finden; Herr Venerlin hat es vermodt.

Mit dem Wenigen, was ich hier über die Triester Ausstellung gesagt, wollte ich die Berechtigung meines Ausspruchs darthun, es sei bedauerlich, daß den Laibachern die Herbstausstellung entgangen ist. Hoffentlich wird die Frühjahrsausstellung bei uns einkehren.

L. J.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien 13. Oktober (Fr. Bg. Abd. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Haltung der Börse war anfangs flau, zuletzt fest. 1860er Lose wurden zu besseren Preisen viel mitgekauft und schlossen gegen gestern um mehrere Schatell höher. Auch für Stücke zu 100 fl. lebhaftere Frage. Die übrigen Staatsfonds um 1/16 bis 1/16 % billiger. Kredit-Aktien erhobten sich wieder im Verlaufe bis zur letzten Notierung, eben so schloffen Bank- und G. o. m. p. Aktien fest. Pardubitzer-Aktien begehrt, fast alle anderen Bahnen jedoch vernachlässigt. Wechsel auf fremde Plätze anfanglich fest, stellten sich zum Schlusse wieder fast genau auf die Notierungen von gestern. Geld sehr flüchtig.

Öffentliche Schuld.			Geld		Ware		Geld		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob- u. Def. und Salz. zu 5%	85.-	85.50	Gall. Kart.-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	197.50	188.-	Balfy zu 40 fl. C.M.	34.25	34.75	
In österr. Währung zu 5%	71.75	71.85	Böhmen	5	90.-	G.M. mit Einzahlung	427.-	429.-	St. Gmois	33.50	34.-	
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	96.25	96.50	Steiermark	5	87.-	Def. Den.-Dampfsch.-Ges.	242.-	244.-	Windischgrätz	20	21.75	
ditto ohne Abschritt 1862	95.25	95.50	Kärnt., Krain u. Küst.	5	88.50	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	396.-	398.-	Waldstein	20	20.50	
National-Anleihen mit Zännet-Coupons	81.60	81.70	Nähren u. Schlesiens	5	75.75	Bester Kettenbrücke	393.-	395.-	Reglevid	10	14.75	
National-Anleihen mit April-Coupons	81.60	81.60	Ungarn	5	74.-	Böhm. Weibahn zu 200 fl.	157.50	158.-	<b>Wechsel.</b>			
Metalliques	75.50	75.60	Em. Ban., Kro. u. Slav.	5	73.75	Therzbahn-Aktien 200 fl. C.M.	147.-	---	3 Monate.			
ditto mit Mai-Coup.	75.60	75.70	Italien	5	73.50	m. 40 fl. (70%) Einzahlung	---	---	Regensburg für 100 fl. südd. W.	94.60	94.75	
ditto	67.75	68.-	Venetianisches Ant. 1859	5	91.50	92.50	Frankfurt a. M. ditto	94.65	94.75	Hamburg für 100 Mark Banco	83.50	83.60
mit Verlopfung v. Jahre 1839	158.50	159.-	<b>Aktien (pr. Stück)</b>			Nationalbank	792.-	794.-	London für 10 Pf. Sterling	111.50	111.60	
1854	93.50	94.-	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	186.30	186.40	N. d. G. o. m. p. Gef. 500 fl. d. W.	641.-	643.-	Paris für 100 Franks	44.15	44.20	
1860 zu 500 fl.	97.90	98.-	R. d. Ferd.-Nordb. 1000 fl. C.M.	1635.-	1636.-	Staats-Gef. zu 200 fl. C.M.	179.50	180.-	<b>Cours der Geldsorten.</b>			
zu 100 fl.	98.20	98.30	Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. C.M.	144.-	144.50	Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. C.M.	144.-	144.50	A. Münz-Dukaten 5 fl. 34 fr.	5 fl. 35 fr.	15	
Como-Renten-Act. zu 42 L. Austr.	17.40	17.75	Süd-nordb. Verb.-B. 200	124.-	128.25	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	91.-	91.50	Kronen	15	40	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Süd-Staats-Lomb.-ven. n. centr.	141.-	141.50	Stadtb. Ofen 40 d. W.	33.50	34.-	Napoleon'sdor	8	93	
Grundentlastungs-Obligationen.			Ital. Gef. 200 fl. d. W. 500 Fr.	247.-	248.-	Gherhazy 40	94.50	95.50	Russ. Imperials	9	19	
Nieder-Oesterreich zu 5%	86.75	87.25	mit Einzahlung	247.-	248.-	Salm 40 fl. d. W.	35.25	35.75	Bereinthalter	1	67	

**Effekten und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 14. Oktober 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	75.60
5% Nat.-Anl.	81.55
Bankaktien	792
Kreditaktien	186.70
Silber	111.55
London	112.-
R. E. Dukaten	5.34
1860er Lose	98.15

## Fahrordnung

der  
Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft  
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 6 M. u. Nachts 12 Uhr 51 M.
Steinbrück	3 " 27 " " 3 " 11 "
Gill	4 " 16 " " Fröh 4 " "
Pragerhof	5 " 55 " " " 5 " 39 "
Marburg	6 " 31 " " " 6 " 15 "
Graz	8 " 54 " " " 8 " 34 "
Brud a. M.	10 " 41 " " Vorm. 10 " 23 "
Reustadt	Nachts 3 " 34 " " Nachm. 3 " 35 "
Wien Ankunft Fröh	5 " 17 " " Abends 5 " 25 "

  

In der Richtung von Wien.	
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Abends 9 Uhr 30 M.
Reustadt	11 " 27 " " Nachts 11 " 28 "
Brud a. M.	Nachm. 4 " 37 " " Fröh 4 " 25 "
Graz	6 " 32 " " " 6 " 18 "
Marburg	8 " 46 " " " 8 " 32 "
Pragerhof	9 " 25 " " Vorm. 9 " 11 "
Gill	Nachts 11 " 1 " " " 10 " 46 "
Steinbrück	12 " 58 " " " 11 " 38 "
Laibach Ankunft	2 " 6 " " Nachm. 1 " 51 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Fröh	2 U. 16 M. Nachm. 2 U. 11 M.
Adelsberg	4 " 43 " " " 4 " 38 "
Rabresina	7 " 37 " " Abends 7 " 32 "
Triest Ankunft	8 " 20 " " " 8 " 15 "
Rabresina Abf.	Fröh 8 " 8 " " " 9 " 50 "
Venedig Anf.	Nachm. 3 " 6 " " Fröh 6 " "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf.	Abends 10 U. 26 M. u. Vorm. 11 U. - M.
Rabresina Anfst.	Fröh 6 " 5 " " Abds. 6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 " " " 6 " 45 "
Rabresina	7 " 9 " " " 7 " 46 "
Adelsberg	10 " 26 " " " 10 " 8 "
Laibach Anf.	Mittags 12 " 49 " " Nachts 12 " 47 "

Der Güter Nr. 2 von Wien nach Triest und vice versa geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Wien erfolgt Fröh	6 U. 50 M. Triest Abf. Fröh 6 U. 30 M.
Graz Mittag	12 " 31 " Laibach " 10 " 49 "
Gill Nachm.	3 " 39 " Gill " Mts. 1 " 6 "
Laibach	5 " 45 " Graz " Nachm. 4 " 14 "
Triest Anf.	Abds. 9 " 59 " Wien Anf. Abds. 9 " 36 "

c) In der Richtung von Steinbrück = Sissef.

Abfahrt von Laibach	1 Uhr 6 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 3 Uhr 19 Min.
Abfahrt von Steinbrück	Nachm. 4 U. 25 M., Ankunft in Agram um 6 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Sissef um 8 Uhr 45 M. Abends.

In der Richtung von Sissef = Steinbrück.

Abfahrt von Sissef	Fröh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr 38 Minuten, Ankunft in Laibach 1 Uhr 51 Min. Nachm.

3. 2072.  
**Amerikanischer Circus.**  
Heute Donnerstag den 15. Oktober 1863:  
**Große Extra-Vorstellung.**  
bei welcher jeder Besucher des Circus das Recht hat,  
**Ein Kind** frei einzuführen.  
Es ist zu dieser Vorstellung ein äußerst reichhaltiges Programm gewählt.  
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. — Anfang 6 Uhr.  
**Friedrich Belling, Direktor.**

**Fremden-Anzeige.**  
Den 13. Oktober 1863.  
Hr. Otto, Kammerath, von Laubach — Die Herren: v. Hutschewitzer, k. k. Oberst und Artillerie-Direktor, und — Obellam, Maurermeister, von Triest. — Hr. Dworski, k. k. Ober-Stubarzt, von Venedig. — Die Herren: Bräuer, Großhändler, — Querschell, Ingenieur, und — N. u. a. n. n., Agent, von Wien. — Hr. Thalmeiner, k. k. Landes-Thierarzt, von Garsfeld. — Hr. Kalin, Pfarrer, von Reichenburg. — Hr. Stephani, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Hr. Friedl, Kaufmann, von Brünn. — Hr. Jemelat, Handelsmann, von Lion. — Hr. Jazari, Handelsmann, von Cormons. — Hr. Jazab, Kaufmann, von Sissef. — Hr. Eigendroet, k. k. Hauptmann, von Verona. — Hr. v. Bista, von Triest. — Hr. Richtenberg, Private, von Ofen. — Hr. Puntschert, Private, von Klagenfurt.

3. 2069.  
**Dankagung.**  
Ich fühle mich verpflichtet, bei meinem Abgehen von Laibach, in meinem und meines Gemals Namen, dem Homöopathen Dr. Mader für seine vielen ärztlichen Bemühungen und gründlicher Heilung vieler gefährlicher Krankheiten in unserer Familie, hiemit meinen wärmsten Dank auszudrücken.  
**Freiin v. Zornberg Gallwitz,**  
geborene **Gräfin Medin.**

3. 1904. (2)  
**AKADEMIE**  
für  
**Handel und Industrie**  
in Graz.  
Das den Verwaltungsrath substituierende Comité macht hiemit bekannt, daß die Eröffnung der Vorbereitungs-Klasse und der ersten Akademieklasse **definitiv am 1. November d. J.** stattfindet, und ersucht daher die **P. T. Eltern** oder Vormünder der Schüler, bei Zeiten die Anmeldungen bei dem Direktor der Akademie, Herrn **G. Prottengeier** in **Graz**, zu machen, und sich mit ihm in's Einvernehmen zu setzen, ob der Schüler in seinem Studium die spezielle kaufmännische, oder die kaufmännische industrielle Richtung zu verfolgen habe. Prospekte werden vom Direktor ausgegeben und nach auswärts franko versendet.  
Graz, im September 1863.  
Der Obmann des Comité:  
**Joh. Oberranzmeier.**

3. 2071.  
**Dankagung.**  
Für die vielseitig bewiesene Theilnahme und so große Betheiligung am Leichenbegängnisse meines theuren unvergesslichen Gemals, Dr. **Matthäus Kaučić**, Hof- und Gerichtsadvokat, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten herzlichen Dank aus.  
Laibach, 14. Oktober 1863.  
Die tiefbetrübte Witwe  
**Theresia Kaučić.**

3. 2070. (1)  
**Im Hause Nr. 220, zweiten Stock, am neuen Markt,**  
sind zwei große möblirte Zimmer nebst einem Vorzimmer, dann mit Stallung monatlich zu vermieten.  
Auch ist zu Georgi in demselben Hause im 2. Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern, Speisekammer, Holzlege, Keller, und Dachboden zu vermieten.

3. 1830. (7)  
**Unter Garantie.**  
**Mehr als 100% Gewinn!!!**  
Bei der Beleuchtung mit von mir  
**doppelt raffiniertem**  
**PETROLEUM**  
wird gegen alle dießfalligen im Handel vorkommenden Brennstoffe ein derartig überraschend großer Vortheil geboten, daß jeder hierin bestehenden Konkurrenz mit größtem Erfolge begegnet wird.  
Dasselbe wird in meinem  
**Haupt-Dépôt, Neue Wieden,**  
Ecke der Margarethen- und Wehrgasse,  
sowohl en gros wie en detail verkauft, und wo selbst sich auch ein **großartiges Lager** von hierzu gehörigen **Lampen** und **Laternen** in Guß, Glas, Porzellan, Krystall und Imitation von der einfachsten bis zur elegantesten Form befindet.  
Wiederverkäufern wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.  
Musterbücher und Preis-Courante werden franko ausgegeben.  
**Siegismund Reiser** in Wien,  
Neue Wieden,  
Ecke der Margarethenstraße und Wehrgasse.

3. 2062. (2)  
**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Gefertigter beabsichtigt sein  
**Schnittwaren-Geschäft** aufzugeben, und verkauft dem zu Folge das Lager, um solches schnell aufzuräumen bedeutend unter dem Einkaufspreis.  
Laibach am 12. Oktober 1863.  
**Alois Cantoni.**